



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Schule und Weiterbildung	20.09.2010	
Jugendhilfeausschuss	28.09.2010	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Sachbericht Schulsozialarbeit 2010

Die mit Beschluss des Rates der Stadt Köln vom 24.06.2009 zugesetzten 25,33 Stellen Schulsozialarbeit für 29 Schulen sind seit 01.01.2010 alle mit sozialpädagogischen Fachkräften besetzt.

Davon wurden 11 Stellen beim Amt für Kinder, Jugend und Familie an Haupt- und Förderschulen eingesetzt sowie 13,33 Stellen bei Trägern der freien Jugendhilfe für den Einsatz an Grundschulen.

Zur Durchführung der Schulsozialarbeit an Grundschulen wurden folgende acht Träger beauftragt:

- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V.
- Christliche Sozialhilfe e.V.
- Deutsch-Türkischer-Verein Köln e.V.
- INVIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauen-Sozialarbeit Köln e.V.
- Katholische Jugendwerke Köln e.V.
- Kolping Bildungswerk Diözesanverband Köln e.V.
- Rapunzel Kinderhaus e.V.
- Soziales Zentrum Lino Club e.V.

Insgesamt wird mit 42,33 kommunal finanzierten Stellen Schulsozialarbeit nunmehr in 47 Kölner Schulen angeboten.

Übersicht der Verteilung nach Schulformen:

Stellen	Schulform	Anzahl Schulen
13,33	Grundschule	18
7	Hauptschulen	7
10	Förderschule Lernen	10
7	Förderschule emotionale und soziale Entwicklung	7
5	Berufskolleg	5

Zusammen mit den derzeit zur Verfügung stehenden 36,5 Landesstellen wird damit u.a. an allen Kölner Haupt-, Förder- und Gesamtschulen Schulsozialarbeit vorgehalten.

Sachmittel

Für alle kommunal finanzierten Stellen steht ein Sachmittelbudget i.H.v. 1.200,00 € je Fachkraft zur Verfügung.

In Absprache mit der Jugendverwaltung nutzen die Träger diese Mittel einmalig für die Erstausrüstung der Stellen.

Für die beim Amt für Kinder, Jugend und Familie eingerichteten Stellen unterliegen die Sachmittel der vorläufigen Haushaltsführung.

Fachliche Entwicklung der neuen Stellen

Allen Fachkräften gelang es in kurzer Zeit über Hospitationen in Klassen und durch Abstimmungsgespräche mit den Schulleitungen und Lehrkräften, Kontakt zu Schülern und Eltern aufzubauen und mit ersten präventiven sowie krisenorientierten Maßnahmen und Projekten zu beginnen.

Dabei kristallisierten sich folgende Arbeitsschwerpunkte heraus:

1. Prävention

- Aufbau und Stärkung des Selbstwertgefühls
- Entwicklung und Stärkung von Basiskompetenzen
- Förderung von Konfliktkompetenzen:
hier: Einführung konstruktiver Konfliktlösungsstrategien; Streitschlichteransätze
- Förderung der Klassengemeinschaft und damit der Lernatmosphäre
- geschlechtsspezifische Förderung
- gesunde Ernährung, Suchtprävention
- Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung
- Unterstützung in den Übergangsphasen:
Kita – Grund-/Förder-/Hauptschule – weiterführende Schulen

2. Krisenintervention im Einzelfall und in Klassen, im Kontext von:

- aggressivem Verhalten in der Klasse und in den Pausen
- Mobbing
- Ängsten, Verhaltensunsicherheit
- Lernblockaden
- Krisen in der Familie und im privaten Umfeld
- Schulabsentismus
- drohender Verwahrlosung und dem Fehlen grundlegender sozialer Bezüge

4. Angebote für Eltern / private Bezugspersonen

- Ansprache der Eltern in der Schule
- Sprechstunden für Eltern
- aufsuchende Arbeit durch Hausbesuche
- Entwicklung von Elterncafés
- thematische Angebote: Sprachkurse, lebenspraktische Unterstützung, Trainings zur Stärkung der Erziehungskompetenz;
- Unterstützung bei Behördengängen und Vermittlung zu helfenden Diensten

5. Vernetzung innerhalb der Schule

- Kontinuierliche Absprachen im Einzelfall und zur Arbeit mit Klassen
- Mitwirkung in Konferenzen
- Einbezug in Schulprojekte und Veranstaltungen
- Abstimmung der Ansätze Schulsozialarbeit und Ganztagsbetreuung

6. Vernetzung mit Angeboten außerschulischer Partner

- Kooperation mit ASD/GSD und beratenden, therapeutischen Diensten
- Arbeitskreise im Stadtteil / Bezirk
- Fortbildung, Fachberatung sowie Supervision oder Kollegiale Fallberatung beim Anstellungsträger

Folgende Arbeitsformen kamen zur Anwendung:

- Einzelfallhilfe / Einzelförderung / sozialpädagogische Intensivbegleitung
- sozialpädagogische Gruppenarbeit in Klassen
- Antiaggressions- und Verhaltenstrainings für ausgewählte Schüler und Schülerinnen
- Arbeit in Kleingruppen
- themenbezogene Projektarbeit
- Angebote für Eltern
- Fallabsprachen und regelmäßige Abstimmungen mit Lehrkräften und Schulleitungen
- Kooperation mit beratenden und therapeutischen Fachstellen
- Abstimmung insbesondere mit ASD und GSD
- Gremienarbeit in und außerhalb der Schule

Bewertung

Durch den Einsatz von Schulsozialarbeit werden auch Zielgruppen erreicht, die von sich aus nicht in der Lage sind, notwendige Hilfen in Anspruch zu nehmen. Es können Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt und in Kooperation mit Schule und mit außerschulischen Diensten gezielt begegnet werden.

Je früher Schulsozialarbeit ansetzt, desto mehr gelingt es, Kontakt mit den Eltern aufzubauen und Hilfen auch für das private, häufig vielschichtig und hoch belastete Umfeld der Kinder zu entwickeln.

Dabei zeigt sich der hohe Bedarf an gezielter Familienarbeit und an Hilfestellungen zu den verschiedensten familiären Krisen, um dadurch auch die persönliche wie schulische Entwicklung der Schüler und Schülerinnen stabilisieren und fördern zu können.

Der Einsatz von sozialpädagogischen Fachkräften in Schulen erleichtert die notwendige Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule und ermöglicht eine kontinuierliche Kooperation über lange Zeiträume unter Einschluss des sozialen Umfeldes der Schüler. Die vor Ort praktizierte frühzeitige und umgehende Hilfeplanung verkürzt negativ verlaufende Entwicklungsprozesse.

Durch Schulsozialarbeit werden möglichst früh ansetzende, kontinuierliche Trainings sozialen Verhaltens in Gruppen und Klassen ermöglicht, die das Klassenklima positiv beeinflussen und Lerngruppen stabilisieren.

Auch in den neuen Schulen kann durch Schulsozialarbeit die Kooperation der Schule mit außerschulischen Diensten erweitert und intensiviert werden. Hier nimmt die sozialpädagogische Fachkraft oftmals Mittlerfunktion zwischen Schüler, Eltern, Schule und beratenden Diensten ein.

Schulsozialarbeit wird mit den Angeboten der Nachmittagsbetreuung abgestimmt. Hierbei ist es wichtig darauf zu achten, dass die Aufgaben und Rollen beider Angebote für die Zielgruppen deutlich bleiben.

An den 29 neuen Schulen entwickelt sich Schulsozialarbeit mit Erfolg zu einem integrierten Bestandteil des Schulprogramms der jeweiligen Schule.

Ausblick

Aufbauend auf die Erfahrungen der Schulsozialarbeit in den neuen Schulen wird nun mit allen kommunal finanzierten Fachkräften der verschiedenen Schulformen zu Beginn des Schuljahres eine Rahmenkonzeption zur Schulsozialarbeit entwickelt, um diese dann mit den Schulleitungen und der Schulaufsicht abzustimmen.

Der Bedarf an Unterstützung von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern durch Schulsozialarbeit wurde auch von weiteren Grundschulen sowie Realschulen geäußert.

gez. Dr. Klein